

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 30/1 (2003)

DOI: 10.11588/fr.2003.1.63478

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Bernard S. BACHRACH, *Early Carolingian Warfare. Prelude to Empire*, Philadelphia (University of Pennsylvania Press) 2001, XII-430 S. (The Middle Ages Series) [ISBN 0-8122-3533-9].

Der Autor zahlreicher Werke zur Kriegsgeschichte des frühen Mittelalters (in seiner Bibliographie zählt er S. 389-391 allein 40 Titel aus seiner eigenen Feder auf; darunter besonders einschlägig: *Merovingian Military Organization 481-751*, Minneapolis 1972, und Ders., *Armies and Politics in the Early Medieval West*, London 1993) stimmt ein Hohelied auf die Langzeitplanung der frühen Karolinger seit dem mittleren Pippin an (Kap. 1 »Long-term strategy«; S. 46 wird freilich bedauert, für die Karolinger nicht über ein Dokument zu verfügen, das dem Hosbachmemorandum über die deutschen Kriegsziele entsprechen würde), deren zentrales Instrument eine Kriegsführung war, die nicht auf schnellen Gewinn, sondern auf langfristige Machtergreifung angelegt war. Diesem Ziel hätte nach B. eine breit angelegte Rekrutierungsorganisation gedient, die er auf die spätantiken Grundlagen der Truppenerhebung, aber insbesondere auf spezielle Erhebungen in den eigenen Domänen der frühen Karolinger zurückführt (Kap. 2 »Military Organization«). Dem gleichen Ziel zugeordnet war ebenfalls die Ausbildung der Soldaten (Kap. 3 »Training and Equipment«), sowie Anstrengungen hinsichtlich einer hohen Truppenmoral »to assure that their soldiers had the necessary material and psychological resources« (S. 158; Kap. 4 »Morale«). In zwei abschließenden Kapiteln wird endlich über Taktik auf dem Schlachtfeld (Kap. 5 »Battlefield Tactics«) und über Strategien und Feldzugsplanungen gehandelt (Kap. 6 »Campaign Strategy and Military Operations«), bevor in einem Anhang über Marine gesprochen wird (»The Organisation of Naval Assets«). Insgesamt kommt B. zu einem sehr positiven Urteil über die frühkarolingische Kriegsführung, die es seiner Meinung nach verbietet, Vergleiche mit nordamerikanischen Indianern oder Stämmen der Sahara anzustellen (S. 246). Vielleicht wäre ein noch penetranteres Eingehen auf eventuelle Unterschiede von »frühkarolingischer« und der dieser zeitgenössischen, »merowingischen« Kriegsführung zu erwarten gewesen, wobei auch die teilweise wohl überschätzte Aussagekraft der Quellen bezüglich der spezifisch militärischen Fragestellungen des Autors ausführlicher hätte diskutiert werden können.

*Les centres proto-urbains russes entre Scandinavie, Byzance et Orient*, édité par M. KAZANSKI, A. NERCESSIAN et C. ZUCKERMAN, Paris (P. Lethielleux [diffusion: Buchet/Chastel, Paris]) 2000, 440 S. (Réalités Byzantines, 7) [ISBN 2-283-60457-5].

Die Behandlung der Frühgeschichte des russischen Reiches betrifft schwerpunktmäßig das 9. und 10. Jh.; die Herausgeber haben die 22 historisch-archäologischen Beiträge unter vier Gesichtspunkten zusammengefaßt: 1, eine Bestandsaufnahme von Raum, Völkern und Chronologie, 2, ein Abschnitt über die verschiedenen Siedlungszentren (»Sites«: Ladoga, Nowgorod, Timerevo, Rostov, Gnezdowo, Kiew etc.), 3, »Von den Warägern zu den Griechen«, 4, der Handel mit dem Orient. Ein Hauptanliegen des Bandes ist, wie Constantin ZUCKERMAN in seiner Einleitung (S. 1-5) schreibt, die Erhellung des gegensätzlichen Befundes, der dadurch entsteht, daß die Archäologie im vergangenen Jahrhundert die Präsenz eines halben Dutzend von Zentren größerer Bedeutung im 9./10. Jh. aufgedeckt hat, daß aber diese Zentren ihrerseits nicht in den einschlägigen Chroniken erwähnt werden, deren Abfassungszeit freilich erst mit dem Ende des 11. und dem 12. Jh. anzusetzen ist. Drei Beiträge von übergreifender Bedeutung sollen hier besonders hervorgehoben werden: Michel KAZANSKI behandelt in einem gut dokumentierten Überblicksartikel die Implantation der Slawen im Waldgebiet Osteuropas im Frühmittelalter (S. 17-44), Johan CALLMER versucht den Prozeß des Eindringens der Skandinavier in Osteuropa in der Zeit von etwa 500 bis 900 nachzuzeichnen (S. 45-94), und C. ZUCKERMAN geht im Einzelnen auf die Ent-

stehung des russischen Reichs in der zweiten Hälfte des 9. Jhs. ein, von der Zeit des Khagans der Rūs/Rhos (ca. 830–870) bis zu dem Neubeginn unter der Fürstendynastie des Rurik etwa ab 895.

Alan V. MURRAY, *The Crusader Kingdom of Jerusalem. A Dynastic History 1099–1125*, Oxford (Unit for Prosopographical Research) 2000, 8°, VIII–280 S. (Occasional Publications of the Linacre Unit for Prosopographical Research. Prosopographica et Genealogica, 4) [ISBN 1-900934-03-5].

Der prosopographische Gesichtspunkt, der von K. S. B. Keats-Rohan und Christian Settiani herausgegebenen Reihe »Occasional Publications ...« zugrundeliegt, ist auch dem Band von A. V. M. zu eigen. Dies gilt für die gesamten fünf Kapitel des eigentlichen Textes, mit den »Ursprüngen der Bouillon-Boulogne Dynastie, 951–1095« (Kap. I), »Verlauf des ersten Kreuzzugs, 1095–99« (Kap. II), mit ausführlicher Analyse der Zusammensetzung der Armee der Brüder Gottfried und Balduin von Bouillon (S. 46–62), »Gottfried von Bouillon als Herrscher von Jerusalem, 1099–1100« (Kap. III), »Balduin I. König von Jerusalem, 1100–18« (Kap. IV), sowie »Das Ende der Vormachtstellung des Hauses Bouillon-Boulogne, 1118–25« (Kap. V). In der »Conclusion« wird besonders auf die beiden unterschiedlichen Traditionen des ersten regierenden Hauses des lateinischen Königreichs von Jerusalem abgehoben: auf der einen Seite die lothringische Tradition der Ardennes-Bouillon mit vor allem im Reich liegenden Besitzungen, auf der anderen die flämisch-artesische Tradition der Grafen von Boulogne, die Vasallen des französischen Königs waren. – Nach drei kürzeren Anhängen (A. Nachfahren des Eustachius II. von Boulogne, B. Die wichtigsten Quellen zu Balduin I., C. Anspruch Balduins II. auf den Thron) repräsentiert der prosopographische Katalog »Die Personenbasis der Machtstellung des Hauses Bouillon-Boulogne« (S. 176–238, mit mehr oder minder ausführlichen Notizen zu 140 Personen) einen wichtigen Schwerpunkt des Buches, der durch genealogische Tafeln und eine Karte mit den Besitzungen Gottfrieds von Bouillon in Lothringen (S. 2339–241) vervollständigt wird. Die Bibliographie (S. 243–263) und ein gemischter Index (S. 264–280) tragen zu der guten Benutzbarkeit des Bandes bei.

### Der Redaktion zugegangene Publikationen – Publications reçues à la rédaction<sup>10</sup>

– L'Abbaye de Saint-Gall. Rayonnement spirituel et culturel, publié sous la direction de Werner VOGLER, Sankt Gallen (Archives abbatiales Saint-Gall/Bibliothèque abbatiale Saint-Gall) 2001, 224 S. [ISBN 3-95-21128-3-6] (mit Beiträgen von Werner VOGLER, Dieter GEUENICH, IVO AUF DER MAUR, Johannes DUFT, Walter BERSCHIN, Christoph EGGENBERGER, Peter OCHSENBEIN, Stefan SONDEREGGER, Heinz HORAT, Hans Martin GUBLER).

– Die Abtei Sant Gallen und Polen. Materialien des Internationalen Symposiums vom 19. November 1999, publ. par Werner VOGLER et Jerzy WYROZUMSKI, Krakau/Sankt Gallen (Internationales Kulturzentrum Krakau/Stiftsarchiv St. Gallen) 2001, 16°, 150 S. (Wissenschaft, 10) [ISBN 83-85739-79-3]<sup>11</sup>.

<sup>10</sup> Die bibliographische Erwähnung der hier aufgeführten Titel schließt ein spätere, ausführliche Besprechung in einem anderen Band der Francia nicht aus. – Die aufgeführten Titel sind zum Teil dem Redakteur persönlich überreicht worden.

<sup>11</sup> Mit großer Trauer ist nachzutragen, daß der rührige Herausgeber der ersten beiden Bände (vgl. auch weiter unten: *Le Rayonnement spirituel ...*), Herr Dr. Werner Vogler, Stiftsarchiv von St. Gallen, der uns die drei Bände selbst überreicht hat, am 30. März 2002 verstorben ist.